

In Galizien

Ist anscheinend eine große Schlacht entbrannt.

Die Russen verloren am Mittwoch allein 1200 Mann an Gefangenen.

Wien, 30. Dez. — Ueber London. — Der am Donnerstag Abend vom Großen Hauptquartier veröffentlichte Bericht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz lautet wie folgt: „Russischer Kriegsschauplatz: Die Schlachten in Ost-Galizien nahmen an Ausdehnung und Heftigkeit zu. Am Mittwoch richtete der Feind seine Angriffe nicht nur gegen die Westarabische Front, sondern auch gegen unsere Positionen östlich von der unteren mittleren Stripa. Alle Angriffe wurden aber von unserer Artilleriefeuer unterdrückt. Wo die Sturm-Kolonnen versuchten unsere Linien zu durchbrechen, brachen die Angriffe überall unter dem Feuer unserer Artillerie und unserer Maschinengewehre zusammen. Nach einem Angriff auf den Brückenkopf von Burkonob ließ der Feind 900 Tote und Verwundete zurück. Drei Offiziere und 870 Mann ergaben sich. Die Zahl der Gefangenen, die im Mittwoch in Ost-Galizien gemacht wurden, beläuft sich auf 1200.“

„An der Zivna-Putilowa Front fanden vereinzelte Artilleriegefechte statt. Am Kormyn Bach, der in den Elze Fluß mündet, wurden mehrere Angriffe der Russen abgeschlagen.“

„Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Front wurden die Angriffe auf Tarole und den Carbonite Berg von unserer Feuer unterdrückt. Auf den Karmen nördlich von Tomelle Paß versuchten die Italiener unter dem Schutz einer Flage von hohen Kreuz Stacheldrahtwerke anzulegen, sie wurden aber von unserem Feuer vertrieben. Auf dem Dobberdo Warten fand ein heftiges Bombenverfeuern bis in die Nacht hinein statt.“

„Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet.“

„Im Hafen von Durazzo wurden ein Dampfer und ein Segelfahrzeug von unseren Schiffen versenkt. Das Feuer von mehreren Küstenbatterien wurde zum Schweigen gebracht, fünf unserer Torpedobootzerstörer zühen aber dabei auf Minen auf. Die „Litai“ ging unter und die „Triglar“ wurde beschädigt. Der größte Teil der Besatzung wurde gerettet.“

„Die „Triglar“ wurde ins Schlepptau genommen, mußte aber ein paar Stunden später versenkt werden, weil eine bedeutend überlegene Zahl von feindlichen Kreuzern und Torpedobooten den Rückzug unserer ganzen Flotte bedrohte, die nach ihrer Basis zurückkehrte.“

„Unter den feindlichen Schiffen wurde nur ein britischer Kreuzer von der Klasse der „Bristol“ oder der „Palmouth“ und ein französischer Zerstörer von der Klasse der „Bouchier“ identifiziert.“

Kämpfe im Osten wie im Westen.

Stellungen in den Vogesen von den Deutschen wiedererobert.

Und heftige Angriffe der Russen in Ostgalizien abgeschlagen.

Berlin, 30. Dezember. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. In den Vogesen finden unangefochtene Kämpfe statt. Die oberste Heeresleitung kündigte während des Tages an, daß weitere Positionen in der Nähe des Hartmann's Weilerkopfs von den Deutschen wieder erobert worden seien, und eine von den Briten in der Nähe von Lille versuchte Ueberwältigung schiefgeschlagen sei. Der Bericht lautet wie folgt: „Ein Versuch der Briten, in der Nacht des 29. Dezember in unsere Positionen nordwestlich von Lille einzubringen, schlug fehl. Dagegen gelang eine Ueberwältigung seitens der Deutschen an einem südöstlich von Albert gelegenen Punkt, wo nur ein paar Dutzend Briten gefangen wurden.“

In Galizien entwickelt sich anscheinend eine große Schlacht.

Die Allirten knüpfen daran die Hoffnung, daß Rumänien sich jetzt auf ihrer Seite am Kriege beteiligen wird.

Positionen am Hartmann's Weilerkopfs wurden von den Deutschen wiedererobert.

„An der ganzen Front waren die Artillerie und die Flieger sehr aktiv. Feindliche Flugzeuge griffen die Städte Meroni und Renti in Belgien und die dortigen Bahnhöfe an. Es wurde kein militärischer Schaden angerichtet, es wurden aber sieben Zivilisten verwundet und ein Kind wurde getötet. Nordöstlich von Cambrai wurde in einem Kampf in der Nacht ein britischer Aeroplan heruntergeschossen.“

„Westlicher Kriegsschauplatz: „Aussichtliche Truppenabteilungen, die südlich von Schlot, in der Nähe der Rigaer Bucht vorrückten, wie auch solche, die an der Front des Generals von Kinsigen angriffen, wurden zurückgeschlagen. Die österreichisch-ungarische Armee des Generals von Borshemer schlug einen heftigen Angriff der Russen auf den Brückenkopf von Bralowitz, am Stripa-Fluß, in Ost-Galizien ab. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste und ließ 900 Mann als Gefangene in unseren Händen zurück.“

Eine kleine türkische Insel im ägäischen Meer von den Franzosen besetzt.

Paris, 30. Dezemb. Französische Truppen haben die türkische Insel Kasoborzo im ägäischen Meer besetzt. Die Insel, die als Stützpunkt von großer Wichtigkeit ist, liegt zwischen den Inseln Rhodus und dem Golf von Aegina, nicht weit von der Südküste von Kleinasien. Sie hat ein Areal von nur 15 Quadratmeilen und ist hauptsächlich von Griechen bewohnt.“

Feldmarschall von Raden sen hat in Sofia, Bulgarien einen Besuch abgemacht.

London, 30. Dezember. Eine aus Sofia, Bulgarien, in Amsterdam eingetroffene halboffizielle Depesche sagt, daß der Feldmarschall von Raden am Mittwoch in Sofia angekommen sei und daß er, nachdem er bei den Deutschen und den Österreichern Besprechungen und dem König Ferdinand Besuche abgestattet, sofort wieder in sein Hauptquartier zurückgekehrt sei.

Holländische Sympathie für Deutschland.

Hospitalzüge für das deutsche Heer durch öffentliche Zeichnungen angeschafft.

Berlin, 30. Dezember. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Der erste der Hospitalzüge, welche durch öffentliche Zeichnungen in Holland für die Zentralmächte gekauft wurden, trat Donnerstag in Berlin ein. An den Skatlonen längs der Route wurden die holländischen Delegaten von großer Volksmenge bewillkommt. Hier wurden sie von einem Vertreter der Kaiserin, vielen prominenten Beamten und Mitgliedern der Gesellschaft vom Roten Kreuz sowie vielen anderen Personen in Empfang genommen. Namens der deutschen Armee hielt Dr. Schullgen eine Willkommensrede. Professor Vang, der die Bewegung in Holland organisierte, sagte in seiner Antwort: „Es ist oft gesagt worden, Deutschland habe keine Freunde. Hier ist die Antwort. Man hört gewöhnlich nur die Stimmen der größten Schreihäse. Wir bringen nicht, wir haben. Wir bringen der herrlichen deutschen Armee Hilfe — eine Aufgabs die uns mit Stolz erfüllt.“

Vorläufig sind alle Angriffe der Russen mit schweren Verlusten für die Letzteren zurückgeschlagen worden.

Zwei österreichische Torpedobootzerstörer bei Durazzo auf Minen aufgelaufen.

London, 30. Dez. — Die heutigen Depeschen berichten über zwei neue Landungen von Entente-Truppen im nahen Osten. Die Briten haben einige Truppen von Saloniki nach Orfano transportiert, einem kleinen, 60 Meilen von Saloniki gelegenen Hafen; wahrscheinlich mit der Absicht, der Möglichkeit eines feindlichen Vorstoßes von dieser Seite aus vorzubeugen. Die zweite Landung wurde von den Franzosen auf der türkischen Insel Kalesorzo, an der Südküste von Kleinasien, gemacht. Die Insel liegt nicht weit von der wichtigen Hafenstadt Aegina.

Eine Depesche aus Athen sagt, daß es sich bei dieser Landung ohne Zweifel um die spätere Befreiung von Aegina handelt. Von dort aus führt eine Eisenbahn nach Korinth und die Anwesenheit von starken Truppenabteilungen der Allirten dortselbst würde die Kommunikationslinie einer gegen Aegina operierenden Armee unter Zigris-Gegehrn operierenden Armee gefährden.

Diese Bewegungen deuten an, daß die Allirten ihre Positionen in der Umgebung von Saloniki jetzt für sicher halten und daß die Kampagne dortselbst sich, wie an den anderen Fronten, in die Länge ziehen wird.

Aus Rom wird gemeldet, daß die Zentralmächte angefangen hätten, Truppen von der ganzen mazedonischen Front zurückziehen, wegen der von den Russen in Bessarabien begonnenen Offensive; diese Nachricht ist aber von anderer Seite nicht bestätigt worden. Es wurde im Gegenteil am Mittwoch gemeldet, daß ein frisches deutsches Armeekorps, nach dem Süden marschierend, durch Westlich gekommen sei. In den Hauptstädten der Entente-mächte ist man aber der Ansicht, daß die russische Kampagne in Bessarabien, die trotz der unglücklichen Witterungsverhältnisse begonnen wurde, von großem Einfluß auf die ganze Situation sein werde. Einer Version zufolge soll die neue Bewegung der Russen der Vorläufer für das Eingreifen Rumäniens in den Krieg auf Seiten der Entente-mächte sein. Der St. Petersburg Korrespondent der „Wall Mall Gazette“, der sich aber wahrscheinlich zu sehr von seinen persönlichen Gefühlen und Absichten hinreißen läßt, berichtet darüber: „Die gemeinschaftlichen Operationen der Russen und der Rumänen dürften demnächst beginnen. Rumänien wird mit uns kämpfen, aber nicht für uns. Daß es sich auf die Seite der Entente-mächte schlägt, ist nicht auf seine Sympathien für England oder Frankreich zurückzuführen, sondern es handelt sich dabei um einen Versuch, die Träume Rumäniens, die auf die Eroberung der Bukowina und von Siebenbürgen hinzielen, zu verwirklichen. Um Rumänien zum Eingreifen in den Krieg zu veranlassen, beschäftigt Rußland, die Bukowina für den neuen Allirten zu erobern. Diese Aufgabe kann in ein paar Wochen gelöst werden. (Schnellzug)“

Einer ging unter und der andere, der beschädigt wurde, mußte versenkt werden. — Weil die kleine österreichische Flotille von einer feindlichen Uebermacht angegriffen wurde. — Die Franzosen haben Truppen in der Nähe der Bucht von Aegina in Kleinasien gelandet. — Und die Briten haben Truppen von Saloniki aus nach Orfano, einem griechischen Hafen 60 Meilen weiter östlich, geschickt. — In den Vogesen sind fortwährend heftige Kämpfe im Gange. — Die Deutschen haben weitere Stellungen der Franzosen am Hartmann's Weilerkopfs erobert. — Artilleriegefechte finden an der ganzen westlichen Front statt.

„Die Rumänen werden dann die neue Provinz besetzen und mit den Russen durch Bulgarien und Siebenbürgen marschieren, während gleichzeitig die Italiener, Franzosen, Briten und Serben an den anderen Fronten Schläge führen. (Schlußkrieg. W. b. Red.)“

Vom türkischen Kriegsschauplatz.

Die Türken erringen an allen Fronten Vortheile.

Konstantinopel, 30. Dez. — Ueber London. — Die folgende offizielle Bekanntmachung über die Ereignisse auf den verschiedenen türkischen Kriegsschauplätzen wurde am Donnerstag erlassen: „Trak Front (Mesopotamien). Die Kämpfe in der Nähe von Kut-el-Amara werden mit gelegentlichen langen Unterbrechungen fortgesetzt. Bei der Befreiung von Schar-Said erbeuteten wir 50 Tonnen Petroleum und Benzin, das den Briten gehörte.“

„An der kaukasischen Front haben wir gelegentliche kleine Gefechte zwischen Patrouillen stattgefunden.“

„Dardanellen Front: Am 27. Dezember brachte unsere Artillerie, das Feuer eines feindlichen Kreuzers und eines Torpedoboots erwidert, die Geschütze dieser Schiffe zum Schweigen, die erfolglos Anafarie und Ari Burnar beschossen hatten. Die feindlichen Schiffe wurden gezwungen, sich zurückzuziehen.“

„In der Nähe von Seddul Bahr fanden am 27. und 28. Dezember heftige Artilleriekämpfe am rechten Ufer und im Centrum statt, wie auch Kämpfe mit Handgranaten. Am Samstag wurde unser rechter Flügel kurze Zeit von zwei Kreuzern beschossen, sie zogen sich aber bald unter dem Feuer unserer Artillerie zurück. Einer der Kreuzer wurde getroffen. Am Vormittag schoß unsere Artillerie einen Doppeldecker herab, der über den See schwebte und Rum Kales flog. Er fiel in der Nähe von Tette Buenu und Seddul Bahr ins Meer.“

„Am 27. Dezember unternahm ein unserer Wasserflugzeuge Aufklärungsflüge über die Inseln Lemnos und Maro und warf in erfolgreicher Weise Bomben in die Werkzeugschuppen im Hafen von Mudros, die in Brand gerieten. Abgesehen davon ist nichts Wichtiges zu melden.“

Spanien räumt mit den überflüssigen Offizieren auf. Madrid, Spanien, 30. Dez. — Am Donnerstag wurde angekündigt,

daß in Uebereinstimmung mit dem für die Armee ausgearbeiteten Reorganisationsplan ungefähr 60 Generale aus der Armee entlassen werden würden und daß bis auf Weiteres die spanische Armee zwei Generalmajors, 20 Generalleutnants, 40 Divisions- und 90 Brigadegeneräle haben werde. Es werden im Ganzen ungefähr 1350 Offiziere aus der Armee entlassen werden.

Die Arbeiter Großbritanniens

Werden zur Zwangs-Aushebungsforderung Stellung nehmen.

London, 30. Dez. — Ein Gewerkschaftskongreß, zu dem alle mit der Arbeiter-Bewegung affilierten Gesellschaften Vertreter entsenden werden, wird am 6. Januar in London eröffnet werden, um sich mit der Regierung's Verlage für Zwangsangelegenheiten unterbreitender Männer, welche Premierminister Aquith nächsten Mittwoch im Unterhause einreichen wird, zu beschäftigen.

Die Einberufung des Kongresses wurde nach einer langen Konferenz zwischen dem Parlament - Ausschuß des Trades Union Congress, dem Executive - Ausschuß der Arbeiter Partei und dem Leitungs - Ausschuß der General Federation of Trades Unions" beschlossen.

Einer der Gründe für die Einberufung des Kongresses ist, „der tabellarische Standpunkt, den eine im vorigen September vom Trades Union Congress" angenommene Resolution einnimmt". Dieser Beschluß opponiert der Zwangs-Aushebung in irgendwelcher Form.

Die Einführung des Militärzwangs in England

Verursacht in Deutschland nicht die geringsten Befürchtungen.

Berlin, 30. Dez. — Die heutigen Morgenzeitungen besprechen in hervorragender Weise die Entscheidung der britischen Kabinets, Militärzwang in England einzuführen, und es wird allgemeine Regierede darüber ausgebrocht, ob der Beschluß an der Opposition des britischen Volkes scheitern werde.

Die Zeitungen stimmen darin überein, daß der Beschluß, den Militärzwang einzuführen, andeute, daß der Rekrutierungsplan des Lord Derby ein Misserfolg war. Graf Reventlow sagt in der „Agezeitung“, daß wenn Lord Derby nur die Hälfte des Erfolges gehabt hätte, der angekündigt wurde, man nicht nötig haben würde, Zwang zum Militärzwang zu nehmen. Der Artikel, der „Das neue Opfer des Militarismus" überschrieben ist, sagt, daß Carl Schlegel, der der Verfasser den „weißen Elephanten des britischen Reiches" nennt, über die Entscheidung des Kabinetts erfreut sein werde, und fährt dann fort: „Wir Deutsche sehen in dieser Entscheidung kein Zeichen der Schwäche, nicht nur ein Zeichen der Schwäche,

sondern auch den Beweis dafür, daß das britische Volk die Lage für kritisch hält, daß es aber jetzt zu demselben Mittel greift, vor dem es bisher immer einen solchen Abscheu hatte.“

Andere Zeitungen sagen, daß England, wie bisher in anderen Dingen, auch mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu spät komme. England kann in einem Jahr keine Organisation aufbauen, die im Stande wäre, sich mit der wunderbaren deutschen Organisation zu messen, die aufzubauen Jahrzehnte genommen hat, sagt die „Morgenpost“.

Deutschlands wirtschaftliche Stärke ungebrochen.

Verfügt Graf v. Westarp im deutschen Reichstage.

Berlin, 30. Dezember. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Die Ueberseefische Nachrichten Agentur meldet, daß Graf Friedrich von Westarp dem Reichstag berichtet, daß die Rohstoffmittel-Resourcen Deutschlands hinreichend seine Versorgung zu ernähren, wie lange auch immer der Krieg dauern möge. Graf Westarp sagte hinzu, daß die Regierung durch ihr Einschreiten die Preise unter dem Niveau neutraler und feindlicher Länder, besonders Großbritannien, gehalten habe.

Der Ausschuh, dessen Vorsitzender Graf Westarp ist, behauptet mit absoluter Sicherheit, daß Deutschlands Bevölkerung Rohstoffmittel zur Genüge für irgendwelche Kriegsdauer haben werde und daß Deutschlands wirtschaftliche Stärke ungebrochen sei. Es liege absolut kein Grund vor, aus wirtschaftlichen Gründen den Krieg auch nur um einen Tag früher zu enden, da die militärische und politische Lage den Sieg in höhere Aussicht stelle.

Zwei österreichische Torpedobootzerstörer

In einem Kampf mit Kriegsschiffen der Allirten zerstört.

Paris, 30. Dezember. Zwei österreichische Torpedobootzerstörer sind in einem Kampf mit Kriegsschiffen der Allirten in der Nähe von Cattaro im adriatischen Meere zerstört worden. Die österreichischen Schiffe hatten die Küste Durazzo, in Albanien, zu bombardieren, ein Geschwader der Allirten verlegte ihnen aber den Weg.

Die bezügliche vom Marineministerium veröffentlichte Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Nachdem eine österreichische Division, aus einem Kreuzschiff und fünf Torpedobootzerstörern bestehend, in der Nähe von Durazzo erschienen war, mit der Absicht, die Stadt zu bombardieren, wurden „gewisse Geschwader“ der Allirten abgeschickt, um sie anzugreifen. Der österreichische Torpedobootzerstörer Lise lief auf eine Mine auf und flog in die Luft. Der Zerstörer Trilaw, von demselben Typ, wurde durch das Feuer der Schiffe der Allirten zerstört. Die anderen feindlichen Torpedoboots flüchteten sich nach Cattaro zurück.“

Die österreichischen Torpedobootzerstörer Lise und Triglar waren Schweregeschiffe von nur 787 Tonnen Wasserverdrängung. Sie waren mit zwei 3.900kgigen Geschützen und einer Anzahl elfpündiger Kanonen armiert.

Die „humanen“ Allirten

Wollen die Milchzufuhr für deutsche Kinder nicht gestatten.

London, 30. Dezember. — Großbritannien wird auf das Ersuchen der amerikanischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Milch nach Deutschland senden zu dürfen, nicht ohne antworten, als bis es seine Allirten darüber befragt haben wird. Sollte die Regierung auch das Gesuch bewilligen, so würde das nur unter einem Uebereinkommen geschehen, daß der Milchverehrath in Deutschland nur für Säuglinge benutzt werden darf. Wenn dann noch ein Ausfall vorhanden sei, so kann soviel Milch durchgeschleust werden, um diesem Ausfall abzuwehren.

Wetterbericht.

Für Ohio und das untere Michigan: Trübes Wetter am Freitag. Wahrscheinlich Regen oder Schnee am Samstag.

Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß Frankreich einen gebarnischen Protest gegen die Milchzufuhr erheben und dabei auf Deutschlands Beispiel im deutsch-französischen Kriege hinweisen dürfte.

Niedrige Lebensmittelvorräte

Von den Türken in den von den Briten auf der Galipoli Halbinsel verlassen Positionen erbeutet.

Berlin, 30. Dez. — Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. — Der Korrespondent des „Total-Anzeigers“ an der Galipoli Front schreibt weitere Einzelheiten über das Resultat seiner Inspektion der von den Briten an der Suvla Bai aufgegebenen Stellungen.

Er berichtet, daß Höhlen, die in die Felsen gehauen worden waren, bis an die Decke mit enormen Mengen von Lebensmittel und anderen Dingen angefüllt waren. Er sah auch vier gestrandete britische Transportdampfer an der Suvla Bai.

„Viele tote Soldaten liegen noch unberührt umher“, fährt er fort. „An jedem Tag wird mehr Munition aus dem Wasser herausgeholt, in das die Briten sie geworfen hatten.“

Neujahrsgriße des Kaisers und Kronprinzen.

Berlin, 30. Dez., via London, 31. Dez. — Kaiser Wilhelm versendet Neujahrsgriße an Freunde an der Front in Gestalt eines Postporträts von sich selbst, mit der Inschrift „Weihnachten-Neujahr 15-16“ und der Namensunterzeichnung. Kronprinz Friedrich Wilhelm bescheidet ein farbiges Porträt, das ihn in den Schützengräben in den Argonnen darstellt mit der Unterschrift „Die Glück zum neuen Jahre!“

Viele Gefangene

Erliegen Seuchen in Sibirien.

Berlin, 30. Dezember. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Ueberseefische Nachrichten Agentur meldet, daß in Sibirien viele Gefangene Epidemien, welche durch schlechte gesundheitliche Verhältnisse entstanden, erliegen sind. Ein österreichischer Offizier, der aus Sibirien zurückkehrte, meldet, daß in Novo Nikolaiev 7000 Gefangene am Typhus starben.

John Bull's schwarze Liste

Dampfer, welche in den Bann gethan wurden.

London, 28. Dezember. Vom Zensor zurückgehalten. — Die schwarze Liste neutraler Schiffe, welche als Führer für britische Ueberseefahrt von der britischen Regierung veröffentlicht wird, enthält die Namen von 102 Dampfern. Die Verbannten werden aufgefordert, diese Schiffe nicht zu heuern, da sie entweder mit den Feinden Großbritannien's Geschäfte machen, oder deutsches Kapital in ihnen angelegt ist. Dies bedeutet, daß Schiffe mit einer Gesamt-Kapazität von 200,000 Tonnen von der britischen Handelswelt nicht benutzt werden können.

Von den Schiffen sind 11 amerikanische, 38 norwegische, 37 schwedische, 8 dänische, 4 holländische, 3 brasilianische und ein spanisches. Von den schwedischen und norwegischen Dampfern sind die meisten kleine Küstenschiffe, die in der Ostsee operieren und deren Ausschluß vom britischen Verbandsmarkt wenig zu sagen hat, aber bei der Knappheit von Frachtdampfern wird diese schwarze Liste von den britischen Verbannten sehr unangenehm empfunden.

Neutrale Versandfirmen sind so gar der Ansicht, daß der Einfluß der schwarzen Liste sogar den neutralen Handel affizieren wird, der gar nicht die Hüfen der kriegsführenden Länder berührt. Viele dieser neutralen Versandfirmen sind auf britische Schiffe angewiesen, welche aber möglicherweise jetzt ganz von den neutralen Bahrtischen zurückgezogen werden. Sollten Neutrale in diesen Dampfern liegen, welche auf der schwarzen Liste stehen, so werden die britischen Schiffe ihnen zweifelsohne entzogen werden.

Die amerikanischen Schiffe auf der schwarzen Liste sind: die „Magnolia“, „Ausable“, „Genesee“, „Hocking“, „Ramtong“, „Raumer“, „Seneca“, „Winnebago“, „Winnebocumbe“ und „Winnebocumbe“.